



Epheser 4,1-16

Ein Gott für alle

Texterklärung

„Ein Gott und Vater aller“ – Widerspruch bleibt nicht aus und ist angesichts einer nicht zu erfassenden Zahl von Gottheiten, die heute von Menschen verehrt werden, auch nachvollziehbar. Manche verweisen darauf, dass selbst in der Bibel von anderen Göttern gesprochen wird. „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir (2Mo 20,3)“, lege doch den Schluss nahe, dass es andere Götter geben muss. Doch wird dabei übersehen, dass der Gott Israels nicht an eine Gottheit denkt, die es wirklich gibt und Leben schaffen kann, sondern an tote Götzen, erschaffen von

Menschenhand (5Mo 4,28; Hos 4,12; Hab 2,19). Andere weisen darauf hin, dass im AT von Gott in der Mehrzahl gesprochen wird (über 1000 „elohim“ – Plural von „el“ = Gott). Doch dieser Plural-Gebrauch ist kein Beleg für andere Gottheiten, sondern ein feiner Hinweis auf Gott, der in drei Personen erfahren werden kann. Außerdem wird „elohim“ meistens in Verbindung mit Singular-Artikel und einem Singular-Verb verwendet. Der jüdische Hauptsatz in 5Mo 6,4 lautet darum so: „Höre, Israel: Der Jahwe ist unser Elohim (=Götter), der Jahwe allein.“ Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.



Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,
Malmsheim

Ein Band für alle (V. 1-6)

Paulus fordert die Gemeinde Jesu nicht auf, das Band des Friedens herzustellen. Seit Pfingsten besteht es und wird von allen erfahren, die zu Jesus gehören. Die Apostel damals erlebten eine vollkommen neue Verbindung und Beziehung zu Menschen, die wie sie den Heiligen Geist empfangen haben. Jesus hat ein Band des Friedens gestiftet. Damals wie heute besteht eine Herausforderung

darin, das Band nicht zu eng zu machen und durch selbst erdachte Auflagen den Zugang zur Gemeinde und zum Glauben zu erschweren (vgl. Apg 15,28ff.; Kol 2,16). Sollten wir unserem Herrn Jesus im Weg stehen wollen, wenn er Sünder zur Umkehr ruft? Andererseits kann das Band auch zu weit gemacht werden. Sünde sollte nicht geduldet oder verharmlost werden. Menschen, die frei vom Gesetz geworden sind (Röm 7,6), leben deshalb nicht im Halbdunkel, sondern sollten ihrer Berufung würdig leben (4,1). Wenn Liebe von Gott kommt, wird sie nicht der Wahrheit des Evangeliums widersprechen können.

Eine Gabe für alle (V. 7-16)

Eine Gabe, die allen Gläubigen zuteilwird und denen, die sie sich noch schenken lassen werden, ist die Gnade der Erlösung (vgl. Eph 1,7; 2,8; Röm 3,24). Das Geschenk des Glaubens bleibt für jeden Christen ein immerwährender Grund, Jesus Christus von ganzem Herzen dankbar zu sein. Nicht mein Einsatz und meine Anstrengungen haben mir den versöhnten Zugang zu Gott verschafft. Es ist und bleibt Gabe Gottes. Kein Christ kann darum sagen: Ich bin bei der Gabenzuteilung nicht berücksichtigt worden. Die wichtigste Gabe haben wir alle.

Aber es gibt noch andere Gaben von Gott. Paulus nennt die Berufung zu Aposteln und Propheten. Jedoch besteht

ein Unterschied: Besonders die erstgenannte Gabe ist nicht zeitlos, sondern wurde vom Herrn in der Gründungsphase der Gemeinde Jesu gegeben. „Erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten ...“ (Eph 2,20) – dieser Grund ist für immer gelegt. Darum werden keine neuen Apostel berufen. Auch ist durch Vollendung der Bibel das prophetische Wort vollkommen und der Heilsplan Gottes mit dieser Welt liegt fest. Aber es braucht prophetisches Reden, damit Gemeindeleitungen unterstützt werden in der Scheidung der Geister und ermutigt werden, dem Auftrag Jesu zur Missionierung der Erde immer neue Priorität zu geben.

Paulus benennt weitere Berufungen und Begabungen für die Gemeinde Jesu: Evangelisten, Hirten und Lehrer. Wahrscheinlich muss hier nicht unmittelbar an hauptamtliche Berufungen gedacht werden. Vielmehr können wir davon ausgehen, dass Jesus viele Christen mit der Gabe bedacht hat, anderen Menschen den Weg zum Heil zeigen zu können und sie zu begleiten in Liebe und mit Geduld. Und sicher hat er auch daran gedacht, dass junge Gläubige Hilfe benötigen, um im Glauben wachsen und fest bleiben zu können.

Egal, wie wir nun begabt worden sind, für uns alle bleibt sinngebend, Jesus Christus ähnlicher zu werden, weil er das Haupt der Gemeinde ist (V. 15).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie kann das Band des Friedens in unseren Gemeinden und Gemeinschaften neu erfahren werden?
- Wie können wir zwischen natürlichen und geistlichen Gaben unterscheiden? Wie können Gottes Gaben erkannt und gefördert werden?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bibelwort-Schätze sammeln – s. Erklärung am 18.8. oder im Internet unter www.impulse.die-apis.de. Heutige Lernverse: Eph 4,15-16.
- Zu V. 1f.: „Adel verpflichtet“ sagt man. In dem Film „Plötzlich Prinzessin“ wird das anschaulich deutlich. Vielleicht kann ein Auszug daraus gezeigt werden? → Weil wir zu Jesus gehören und dadurch Gottes-/Königskinder sind, dürfen und sollen wir auch entsprechend leben!
- Einheit in der Vielfalt: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich zwei Skizzen als Anregung, die in ähnlicher Weise gemeinsam gestaltet und bedacht werden könnten.



Lieder: Monatslied „Jesus, der du bist alleine“ GL 152 (EG 252), GL 188 (EG 221), GL 209 (EG 253), GL 433